№. 62. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend den 25. Mai. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 54. Sitzung am 22. d. erledigte das Haus eine Reihe von Petitionsberichten fast ohne Debatte. Die Berichte der Militärkommission werden in dieser Woche schwerlich noch zur Berathung kommen, da der dritte Bericht, über die Verwendung des vorjährigen Kredits, durch ein Versehen noch nicht gedruckt ist; dafür werden die Budgetberichte über das Ministerium des Innern und über die Marine, sowie der Kommissions-Bericht über die Zeitungssteuer-Novelle zur Berathung kommen.

Deutschland. Berlin, den 22. Mai. Die Liste der in Berlin wohnhaften Mitglieder des deutschen Nationalvereins ist jetzt vollständig geordnet und enthält 587 Namen. Es wird beabsichtigt, im nächsten Monat, sobald sich die Resultate oder Nichterfolge der jetzigen Kammersitzung vollständig werden übersehen lassen, eine Versammlung der hiesigen Mitglieder zu veranstalten, um eine Verständigung darüber herbei zu führen, in welcher Weise auf eine entschieden freisinnige und nationale Politik Preußens durch die Mitglieder des Nationalvereins eingewirkt werden kann. — Den 23. Die „Kreuzzeitung“ führt ihren Lesern noch einmal die neulichen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über ein Unterrichtsgesetz und über die Schulregulative vor und bemerkt dabei u. A.: „Der Minister v. Bethmann hält erfreulicher Weise an den Regulativen fest. Die konservative Partei kann die Regulative gar nicht hoch genug halten. Man kennt unsern Gegensatz gegen die meisten modernliberalen Bestrebungen in der Gesetzgebung, — aber wir sprechen es mit vollster Ueberzeugung aus, daß selbst das schwere Unglück der obligatorischen Civil-Ehe, wenn es über uns käme, unserm Vaterland nicht so tiefe Wunden schlagen würde, als die etwaige Beseitigung der Schulregulative.“ (!) — Glaubwürdigem Vernehmen nach ist neuerdings auf Allerhöchsten Befehl der Grundsatz bei den Militärgerichten angenommen worden, daß in Injuriensachen gegen Militärpersonen den Damnificaten aus dem Civilstande der Tenor des verurtheilenden Erkenntnisses mitgetheilt und ihnen die Veröffentlichung auf Kosten des Verurtheilten gestattet wird. — Welche Stimmung in Berlin herrscht, darüber geben die letzten Vorfälle auf den Straßen eine ganz unzweideutige Auskunft. Die „N. Prß. Ztg.“ (auch andere Blätter) berichtet von einem neuerdings vorgekommenen Exceß. Es entstand nämlich gestern Abend gegen 9 Uhr auf dem Schützenplatz eine so große Schlägerei, daß die Schutzleute einschreiten und die Localität räumen mußten. Darauf versammelte sich die Menge an der Ecke der Neuen Königs- und Linien- und an der Gollnowstraße in solcher Masse, daß die Straßen ganz gesperrt waren, verhöhnte die wenigen anwesenden Schutzleute und vorüber gehende anständige Personen, ohne daß die in der Nähe noch postirten berittenen Schutzleute einzuschreiten wagten. Die mit jedem Augenblick sich mehrende Menge beschloß nun, nach dem Molkenmarkt zu ziehen und dort vor dem Polizeipräsidium eine Katzenmusik zu bringen. Der Zug ging unter großem Lärmen durch die Königsstraße und kam etwa um 10¼ Uhr auf dem Molkenmarkt an. Da man jedoch auf dem Polizeipräsidium bereits von der Absicht Nachricht bekommen, war dasselbe stark mit Schutzleuten besetzt und die Menge wurde zerstreut.

Kassel. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß die neuen Wahlen ganz wie das vorige Mal, ja noch entschiedener ausfallen. Wir werden also in drei Wochen ganz auf demselben Fleck stehen als zu Anfange des Monats Dezember im vorigen Jahre.

Oesterreich. Am 18. d. Mts. ist die Kaiserin in Triest eingetroffen. Der Kaiser empfing sie daselbst und reiste mit ihr am 20. nach Wien. Im ungarischen Unterhause dauert die Debatte fort. Seitdem Deak gesprochen, weiß man, daß beide Parteien des Hauses in dem Grundgedanken einig sind und nur in der Formfrage nicht dieselbe Meinung theilen. Alle Redner, welche bisher gesprochen, nehmen denselben Standpunkt ein: Personal-Union, 1848er Gesetze,

Die Gewerbefreiheit.

Das Schreckbild, welches die Gewerbefreiheit für viele Handwerker war, beginnt von seiner Furchtbarkeit zu verlieren. Die massenhaften Beweise, welche aus England, Frankreich und andern Ländern gegen das Zunftwesen ins Feld geführt werden, haben den Glauben aller unbefangenen Handwerker erschüttert und es fängt an Licht zu werden in den Köpfen. Sonderbarer Weise werden unter den gewerbfreien Ländern die Pfalz und Rheinhessen am wenigsten genannt; selbst in ganz nahe liegenden Städten wie Frankfurt gebehrdet man sich als wenn die Gewerbefreiheit etwas so gänzlich Neues, Unbekanntes und Unerprobtes sei, daß man Niemand zumuthen könne, sie sofort anzunehmen. Man spricht es mit großer Sicherheit aus, daß unter der Gewerbefreiheit die Handwerke zu Grunde gehen würden, und übergeht es geflissentlich, daß man in wenig mehr als 1 Stunde Zeit Gelegenheit haben kann, sich eine gewerbefreie Stadt (Mainz) anzusehen. Es ist dort, obwohl es eine Festung, nirgend zu sehen, daß die Handwerker schlimmer daran seien als in Frankfurt. Es haben sich im Gegentheil dort 2 Gewerbe, das der Schuhmacher und der Möbelschreiner bedeutender entwickelt, während in dem reichen Frankfurt viele zu Grunde gegangen sind. — Wir brauchen also nicht auf England zu sehen, im eigenen Lande haben wir Beweise genug für den Segen der Gewerbefreiheit. Man braucht nur abgesehen von der Fruchtbarkeit eines Landes wie die Pfalz, die übrigens auch in zünftigen Ländern wie Niederbayern nicht gering ist, die Bevölkerung selbst, deren Lebensweise und das Aussehen des Landes zu betrachten, um den Unterschied sofort zu erkennen. Er ist aber auch mit Zahlen nachzuweisen. Nach der amtlichen Statistik Herrmann's ist die Bevölkerung der Pfalz in den Jahren von 1818 bis 1858 um 31 pCt. gestiegen, während sie in ganz Bayern zusammengenommen sich nur um 22 pCt. vermehrt hat. Ferner ist die Bevölkerungsdichtigkeit in ganz Bayern auf einer □Meile durchschnittlich blos 3503 Seelen; in der Pfalz dagegen, ohne übervölkert zu sein, 5623 Seelen, an welch ungünstigem Verhältnisse auch die erschwerte Ansässigmachung in den jenseitigen Kreisen und die Untheilbarkeit des Grundbesitzes die Schuld trägt. Was dagegen den Wohlstand der Rheinpfalz betrifft, so können wir hier Bezug nehmen auf das, was die pfälzische Gewerbe- und Handelskammer in ihrem Jahresberichte pro 1859 niedergelegt hat: „Sehr bemerkenswerth, heißt es darin, bleibt die Zunahme des Verbrauchs an Getreide, die gesteigerte Zahl der Bäcker, sowie die erhöhte Thätigkeit derselben. Bekanntlich lebte die ärmere Klasse bei uns, bestehend aus Handwerkern, Tagelöhnern und geringen Bauersleuten, früher fast ausschließlich von Kartoffeln. In neuerer Zeit hat sich durch die erhöhte Thätigkeit in der Industrie häufigere Arbeitsgelegenheit geboten und sich unter dieser Klasse der Wohlstand so gehoben, daß wohl kein Haus mehr zu finden ist, in dem nicht Brod anzutreffen wäre!“ Noch unzweifelhafter aber als aus dieser Bemerkung, geht der fortschreitende Wohlstand der Pfalz daraus hervor, daß seit 1835/36 525 neue Volksschulen aus Gemeindemitteln errichtet und darauf fl. 389,191 in derselben Zeit verwendet werden konnten; daß diese Provinz dermalen 1438 Volksschulen besitzt, während einer der meistbevölkerten jenseitigen Kreise, jener von Unterfranken und Aschaffenburg nämlich, deren nur 1078 zählt, und alle die sieben jenseitigen Kreise in derselben Zeit zusammengenommen, aus Gemeindemitteln, mehr nicht als fl. 714,598 beisteuerten. Welchen nachtheiligen Einfluß die Gewerbebeschränkungen, die Untheilbarkeit der Güter und die Ansässigmachung aber auszuüben vermögen, ergiebt sich daraus, daß in der Pfalz im Jahre 1840 bei größerer Bevölkerungsdichtigkeit nur 7675 uneheliche Geborene vorhanden waren, während durchschnittlich gerechnet auf jeden der jenseitigen Kreise deren 19,642 kommen.

Völlig grundlos endlich ist der der Gewerbefreiheit gemachte Vorwurf, daß sie zur Gewerbe-Uebersetzung führe! Wir beweisen dies, unter Darlegung der nachverzeichneten Resultate, welche abermals den Herrmann'schen Tabellen vom Jahre 1847 entnommen sind.

Obwohl bekanntlich der Pfälzer nicht gerade schlechter als Andere lebt, so stellen sich dennoch die Gewerbe, welche den Lebensunterhalt, oder die Bequemlichkeit der Bewohner vermitteln, im Verhältniß zu den Bevölkerungen der jenseitigen bayerischen Provinzen, nach Procenten, wie folgt:

Auf je 100 Seelen:	In den jenseitigen Provinzen:	In der Pfalz:
Bäcker	0,36	0,16
Fleischer	0,38	0,12
Lichterzieher und Seifensieder	0,04	0,02
Riemer, Sattler, Taschner	0,08	0,04
Zimmerleute	0,54	0,28
Maurer	0,67	0,43
Schreiner u. Stuhlmacher	0,35	0,26
Gerber	0,11	0,04
Schuh- und Pantoffelmacher	1,02	0,66
Schmiede	0,45	0,09
Putzmacher	0,11	0,09
Hutmacher	0,05	0,05
Schneider	0,77	0,38
Dreher	0,09	0,05
Schlosser	0,20	0,13
Wirthe	0,43	0,50

Bayern ist wohl das eigentliche Land der Realrechte

Nichtbeschickung des Reichsrathes, und nur indem die Einen dieses Glaubensbekenntniß in Form einer Adresse an den Thron bringen, während die Andern es in Form einer Resolution ablegen wollen, giebt es im ungarischen Unterhause jetzt Parteien. Uns kann es ziemlich gleichgiltig sein, ob die Partei der Resolution oder, was das Wahrscheinlichere ist, die Partei der Adresse am Ende dieses voraussichtlich noch mehrere Sitzungen beanspruchenden Rednerkampfes die Mehrheit für sich gewinnen wird; das Entscheidende ist, daß der ungarische Landtag für Ungarn jeden realen Zusammenhang mit Oesterreich außer der gemeinsamen Dynastie perhorrescirt, ein selbständiges verantwortliches Ministerium fordert und die Theilnahme an der Reichsvertretung bestimmt ablehnt.

Frankreich. Nach Art der militärischen Verdienst-Medaille soll auch für die „Veteranen des Pflugs" eine landwirthschaftliche Verdienst-Medaille gestiftet werden und mit derselben eine Pension von 100 Francs verknüpft sein. — Aus Turin meldet man, daß die ungarische Emigration es für den Augenblick aufgegeben hat, einen Aufstand in Ungarn zu begünstigen, und Kossuth soll seiner Partei Befehl ertheilt haben, sich Deak anzuschließen.

Großbritannien. Nach in London (d. 28. d.) eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 7. d. hat Präsident Lincoln die Sendung von Truppen und Waffen nach Washington gefordert. Virginien hat erklärt, daß es jede Invasion verhindern werde. Nordcarolina, Tenessee und Arcansas treten gleichfalls gegen die Union feindlich auf. Wie gerüchtsweise verlautet, werden die Bundestruppen Baltimore besetzen.

Italien. Turin. In der Sitzung der Deputirtenkammer am 20. erwiederte der Minister des Innern auf die Interpellation betreffs Neapels, daß wohl administrative Schwierigkeiten beständen, jedoch keine politische Gefahr vorhanden sei. Bei Unterdrückung der Räubereien seit dem 6. April hätten die Piemontesen nur 30 Todte und Verwundete. — Den „Nationalités" wird aus Neapel vom 17. Mai telegraphirt: „Die Polizei hat bei einem gewesenen Hauptmann der bourbonischen Armee eine Summe von 100,000 Ducati mit Beschlag belegt, welche zur Betreibung von Reaktions-Unternehmungen bestimmt war. Bei Isernia wurden geraubte Gegenstände aufgefunden, welche von Plünderungen bourbonischer Soldaten herrührten." — Wie die „Italia" unterm 10. d. M. meldet, behauptet sich die auf den Höhen von Monticelli gesammelte bourbonistische Schaar, die aus ungefähr 1200 Mann unter Chiavone besteht, noch immer in ihrer befestigten Stellung. Zwei aus Sicilien kommende piemontesische Regimenter wurden in Gaeta ausgeschifft und nach jenem Punkte dirigirt, den sie nunmehr cerniren. — Aus Neapel, 19. Mai wird telegraphirt, daß die Gemeinderathswahlen in der Stadt in bester Ordnung vor sich gehen, so wie, daß Advokat Strada zum Direktor im Dikasterium der Polizei ernannt ward. — In der Sitz. der Deputirtenkammer am 21. kommentirte Tecchio die Note Rechbergs über Venedig und sagte: Die Bevölkerung wolle die Herrschaft Oesterreichs nicht; die Opposition in Venetien sei nicht von außen provocirt worden. Er empfiehlt Venetien dem Könige und dem Parlamente. Graf Cavour dankte Tecchio und sagte: Tecchio habe bewiesen, daß Graf Rechberg Unrecht hätte. Cavour zweifelt nicht an den liberalen Absichten der österreichischen Minister, sie würden aber in Venedig immer unübersteigliche Hindernisse finden. Dies sei eine wichtige Thatsache, besonders wegen des Einflusses auf die Meinung Deutschlands, wo die liberalen Ideen im Fortschreiten seien. Die Kammer nahm hierauf, indem sie sagte, daß das Haus die Aufzählung der Leiden Venetiens mit lebhaftem Interesse angehört habe, die Tagesordnung an. — Der Domvikar in Mailand (d. 21.) hat der Geistlichkeit die Theilnahme an dem Nationalfeste untersagt. Die Domherren und Geistlichen der Stadt erklären in einem angemessenen Schreiben, daß sie gehorchen würden, aber diese Maßregel mißbilligen. Gegen 8 Uhr Abends fanden einige Manifestationen gegen den Domvikar statt. Das Wappen über der Thüre des Palais wurde zerstört. Die Nationalgarde verhinderte das Umsichgreifen der Unordnung.

Spanien. Aus Madrid, 20. Mai, wird telegraphirt, daß die Königin von Spanien nunmehr wirklich das Dekret unterzeichnet hat, wodurch die Einverleibung der Republik San Domingo angenommen wird.

Rußland. Warschau, den 20. Mai. Die Reformgesetze für das Königreich Polen sind vollendet und liegen dem Kaiser zur Sanktion vor.

Provinzielles.

Schwetz, den 20. Mai. Die Arbeiten zur Regulirung des neuen Stadtterrains sind im vollen Gange und gewähren den Arbeitern willkommenen Verdienst. Ein Theil der neuen Straßen ist bereits geschüttet und im Planum regulirt. Hoffentlich wird in diesem Jahre der Plan fertig und zur Bebauung Gelegenheit sein. Die Bebauung wird aber bei den größtentheils beschränkten Mitteln der hiesigen Bewohner nur von Statten gehen können, wenn die Stadtbehörde ihre kund gegebene Absicht zur Beschaffung von Baugeldern unter billigen Bedingungen in Ausführung bringt, eine Kundgebung, die bei der bekannten gefahrvollen Lage der alten Stadt jede Unterstützung zu erwarten haben dürfte.

Stallupönen, 21. Mai. Der sogenannte Schützendamm bei Insterburg ist nunmehr, wie wir hören, wiederum so weit hergestellt, daß sämmtliche Züge denselben, wenn auch noch mit ermäßigter Geschwindigkeit, passiren können.

Lokales.

Zur Gasanstalt. Die Verwaltung dieser Fabrik hat mit Genehmigung des Magistrats den Beschluß gefaßt, den Einwohnern die Benutzung des Gaslichtes so leicht wie möglich zu machen, und es werden zu diesem Zwecke von jetzt ab auch Gasleitungen vermiethet werden. Ein bestimmtes Prinzip ist hierbei nicht aufgestellt, sondern wird die Gasanstalt in jedem einzelnen Falle ein Abkommen treffen, wobei vorzüglich die Höhe des Kostenpreises der betreffenden Einrichtung, sowie der muthmaßliche Gaskonsum des Antragstellers berücksichtigt werden sollen. Für den Sommer sind für diejenigen Konsumenten, die bereits Gaslichte benutzen, die Kochgeschirre für Gas zum Kaffeekochen rc. besonders empfehlenswerth, und es ist jedem derselben, welcher diese Apparate noch nicht benutzt, zu rathen, sich von der Zweckmäßigkeit und der Billigkeit beim Gebrauch derselben auf der Gasanstalt zu überzeugen und sich demnächst solche anzuschaffen.

Sicherem Vernehmen nach hat die Gasanstalt in den ersten 4 Monaten dieses Jahres 1780 Thlr. verdient und 950tausend Cubikfuß-Gas an Private (gegen 728 im J. 1860) und 292tausend zur Straßenerleuchtung (gegen 222 im vor. J.) geliefert. Nach dieser Gasverbrauchssteigerung verhältnißmäßig gerechnet, dürfte der Gewinn der 4 Sommermonate 700 Thlr. und der 4 letzten Monate 2000 Thlr. betragen, also das Bau und Betriebskapital von 90,000 Thlr. sich schon in diesem Jahre mit 5% verzinsen.

— **Industrielles.** Herr Dr. Fischer hat die Erlaubniß erhalten seine Mineral-Wasser im botanischen Garten auszugeben. Auch hat Derselbe eine Trinkanstalt von Selterser-Wasser im Garten des Hrn. Schlesinger eröffnet. Nicht unbemerkt wollen wir lassen, daß die künstlich gefertigten Wasser des Hrn. Dr. Fischer sich der Anerkennung

---

und der zünftigen Monopole! und diese Darstellung bestätigt es, daß die alten Provinzen von Gewerben häufig um das doppelte und dreifache übersetzt sind, der Arbeitsverdienst des Einzelnen also in Folge künstlicher Concurrenz naturwidrig geschmälert wird.

Gewiß haben die Zunftverfassungen des Mittelalters einst ihre große Bedeutung gehabt; wie die Klöster ihrerseits in Bezug auf Wissenschaft und Bodencultur, so sie im Hinblick auf Handel und Industrie und zur Abwehr der Uebergriffe stolzer Feudalherrn in zahllosen schweren Kämpfen der Städte, in welchen die Meister der Zünfte zugleich auch die Führer ihrer Schaaren waren.

Heute dagegen verlangt der Geist der Zeit, die Lage des Welthandels, eine möglichst freie Bewegung; sie wird ihm zu Theil werden, hier früher dort später, denn mögen auch Einzelne sich entgegenstemmen, für den Fortschritt der Zeiten giebt es keine Schranken. Da wo der Sieg errungen, mögen sich dann Genossenschaften, nach dem Muster eines edeln volkswirthschaftlichen Agitators bilden, Sparkassen, Rohstoffe- und Vorschußvereine entstehen und das Kleingewerbe unterstützen, damit es unter Anwendung der neuen wohlfeilen und zweckmäßigen Maschinen in die Lage komme, den Wettbewerb mit der Großindustrie bestehen zu können, und wir werden dann eine Gewerbthätigkeit allenthalben sich entfalten sehen, welche die Blüthezeit des mittelalterlichen Zunftzwanges noch weit hinter sich zurückläßt. (Arbeitgeb.)

Eine Audienz beim Papste.

Friederike Bremer, schwedische Schriftstellerin, protestantischer Konfession, giebt in einer ihrer neuesten Schriften einen sehr interessanten Bericht über eine Unterhaltung, die sie mit dem heil. Vater gehabt hat. Nachdem sie ihm von ihren Werken gesprochen hatte, fragte der Papst, ob sie katholisch wäre. Lassen wir sie selbst das darauf folgende Gespräch mittheilen:

„Ich: Nein, heiliger Vater, ich bin nicht römisch-katholisch.

Der Papst: Dann sollten Sie es werden. Außer der kath. Kirche ist keine Vollkommenheit.

Ich: Wollten Ew. Heiligkeit mir eine Frage erlauben?

Der Papst: Sprechen Sie.

Ich: Ich liebe aus Grund meiner Seele unseren Gott und Herrn Jesus Christus. Ich glaube an seine Gottheit, an die Wirksamkeit seiner Erlösung für mich selbst und für die ganze Welt. Ich will nur ihm gehorsam, ihm allein dienen. — Erkennen Eure Heiligkeit mich nicht als Christin?

Der Papst: Als Christin ohne Zweifel. Aber . . . .

Ich: Und als ein Glied der Kirche Jesu Christi?

Der Papst: Ja in einem gewissen Sinne; aber, dann müßte man auch Alles, was die Kirche sagt und lehrt, für wahr halten. Indessen mögen Sie nicht glauben, daß der Papst Alle, die die Unfehlbarkeit der kath. Kirche nicht erkennen, zur Hölle verdamme. Nein, ich denke, daß manche außer der Kirche lebende Personen werden selig werden, wenn sie nach den Grundsätzen, die sie als wahr ansehen, leben. Ja, ich glaube es gewiß.

Ich: Ich vernehme mit Freuden diese Worte aus dem Munde Ew. Heiligkeit, denn ich hatte immer gehofft, an derselben einen weniger strengen Richter zu finden, als an vielen Katholiken, die sagen: Sie sind keine Christin; Sie werden nicht selig, wenn Sie nicht in allen Punkten wie wir und unsere Kirche glauben.

Der Papst: Hierin haben diese Unrecht, meine liebe Tochter.

Hierauf, sagt sie, gab der Papst mir folgenden Rath:

„Beten Sie! Beten Sie zu Gott, damit er Ihnen das Licht, die Gnade zur Erkenntniß der Wahrheit verleihen möge: dies ist das einzige Mittel, dahin zu gelangen. Das Kontroverse befördert Nichts. Bei der Kontroverse ist Hoffahrt und Eigenliebe. Ein Jeder will da sein Wissen, seine Belesenheit zur Schau tragen, und zu guterletzt bleibt ein Jeder, was er zuvor war. Das Gebet ist das große Heilsmittel. Beten Sie Morgens und Abends, und ich hoffe, daß Ihnen von oben herab Licht und Gnade werden gegeben werden. Denn Gott will, daß wir demüthig seien; und seine Gnade ertheilt er Denen, die von Herzen demüthig sind. Und jetzt möge Gott Sie segnen und unter seinen heil. Schutz nehmen für Zeit und Ewigkeit!"

Diese ganz väterliche Anrede wurde in einem so salbungsvollen und liebreichen Tone gesprochen, daß sie mir das Herz durchdrang; und in Dankbarkeit und Demuth drückte ich die Hand, die der heil. Vater mir huldreich darreichte. Der Gedanke, daß ich vor dem Papste stand, brachte mich im Geringsten nicht außer Fassung; in jenem Augenblick war er in meinen Augen der wahre Stellvertreter Desjenigen, der uns die Demuth durch sein Leben und seine Lehre gepredigt hat, nicht vor den Menschen sondern vor Gott; Desjenigen endlich, der uns gelehrt hat, zum himmlischen Vater zu beten. — Wahr und evangelisch waren die Worte des Papstes. Ich dankte ihm mit Herzens-Ergusse und verabschiedete mich, zufriedener mit ihm, als mit mir selbst. Ich war mit meinem ganz protestantischen Hochmuthe zu ihm gekommen; er hatte mich mit Geduld angehört, mit Güte mir geantwortet und endlich mich in ganz väterlichem Tone, nicht mit „päpstlichem Trotze", sondern mit apostolischer Sanftmuth ermahnt. Ich verließ ihn mit Gefühlen von Demuth im Herzen, die mir früher unbekannt waren.

hiesiger Aerzte erfreuen. — Vielen unserer Leser wird es nicht unlieb sein zu erfahren, daß auch Herr Wieser seinen Gästen, welche Brunnen trinken, seinen Garten zur Disposition zu stellen bereit ist.

— **Die Eröffnung der Eisenbahn** am 1. September wird für Thorn ein großes denkwürdiges Ereigniß werden und wol mit größeren Festlichkeiten verbunden sein. Die Commune beabsichtigte, den Straßen zu diesen Tagen ein möglichst schönes Aeußere zu geben und gewährte über 5000 Thlr. zur Neupflasterung von 4 bis 7 Straßen und 4 bis 5000 Thlr. zur Trottoirlegung. Doch ist zu bedauern, daß die Trottoirsteine um jene Zeit erst hier eintreffen werden und daher nicht mehr werden vorher gelegt werden können. Zu wünschen wäre es daher, wenn wenigstens recht viele Hauseigenthümer ihren Häusern einen neuen würdigen Anstrich geben wollten, wie es viele zu thun im Begriff sind.

— **Stadtverordneten-Versammlung am 22. d. Mts.** Anwesend waren die Herren: Adolph Vorsitzender, H. Schwartz Schriftführer, Tetzlaff, Heuer, Wernick, Preuß, Leetz, Delvendahl, Heins, Rägber, Wallis, Danielowski, Dr. Passow, Prowe, Kugler, Behrensdorf, Tiede, B. Meyer, Gall, O. Pohl, Dr. Bergenroth, Engelke, Sponnagel, Dewitz, Gieldzinski, Orth, Durchholz, Glückmann-Kaliski. — Vom Magistrat waren anwesend die Herren Stadträthe Joseph und Kaumann.

Der Ausbau des neben der Töchterschule für dieselbe angekauften Platzes sollte nach dem letzten Anschlage, indem die Einrichtung eines kleinen Turnsaales nur für die Mädchenschulen und von 4 Klassenzimmern in's Auge gefaßt wurde, 4800 Thlr. kosten. Die Vers. beschließt, nach einer sehr lebhaften zweistündigen Debatte die Turnhalle von der Einrichtung der Klassenzimmer zu trennen und vorläufig nur den zur Vermehrung der Klassenzimmer nothwendigen Anbau zu genehmigen. Die vereinigten Ausschüsse hatten beantragt das erste Projekt anzunehmen, wonach für 7500 Thlr. nicht nur eine große Turnhalle für Alle, Knaben und Mädchen, erbaut, sondern auch das alte Schulgebäude von vielen seiner großen Mängel befreit werden und 4 neue Klassen eingerichtet werden sollten. Hiedurch wäre mit einem Male den Bedürfnissen der Mädchenschulen und des Turnens abgeholfen worden. Bei der Debatte kam zur Sprache, daß die Elementar-Mädchenschulen bereits Töchter hiesiger Bürger wegen Mangel an Raum hätten zurückweisen müssen! — Nach einem früheren Beschlusse der Versammlung wird die Polizei-Verwaltung der Mocker an den Fiskus übergeben werden. — Dem Steinsetzermeister Hrn. Noback wird der Zuschlag zur Umpflasterung der Schüler-, Gerechten-, Araber, Bader- und Weißen-Straße ertheilt und, da nach dem Anschlage bei der Licitation eine Ersparniß von c. 800 Thlr. sich herausstellt, so sollen die Verbindungsstraßen der Bader- Brücken- und Segler-Straße, also die Johannis- und Rosen- und Jesuiter-Gasse ausgebessert werden, und zwar insoweit die obigen 800 Thlr. ausreichen. Außerdem wurden noch einige Anleihegesuche erledigt.

In die Verwaltungs-Kommission für die Gasanstalt wurden gewählt die Herren: Engelke und G. Prowe (Stadtverordnete), und sowie Haupt und Reinicke sen.

— **Kommunales.** Die Wahl der Herren: Kaufmann Gall und Dr. Kugler zu Stadträthen ist von der Königl. Regierung zu Marienwerder genehmigt worden.

— **Handwerkerverein.** In der Versammlung am 23. Mai gab Hr. Dr. Fischer eine Schilderung der politischen Zerrissenheit des deutschen Reiches im achtzehnten Jahrhundert. — Am nächsten Sonntag d. 26. d. Mts. findet bei günstiger Witterung ein Morgenspaziergang nach dem Ziegeleigarten statt. Der Abmarsch findet um 5 Uhr M. vom Pavillon vor dem Bromberger Thor aus statt. Die Liedertafel wird Gesänge vortragen. — In der Woche vom 23. bis zum 29. d. Mts. findet die Revision der Vereins-Bibliothek statt und werden diejenigen Mitglieder, welche Bücher entliehen haben, ersucht, dieselben beim Hrn. Hildebrandt abzugeben, aber auch mit einer Namensbezeichnung zu versehen. Nach dem 29. werden die Bücher durch den Vereinsboten abgeholt werden und hat dafür der Entleiher $1/2$ sgr. an Letzteren zu zahlen. — Fragekasten. Ist es rathsam leck gewordene Dachrinnen mit Pappe ausschlagen zu lassen und haben so reparirte Rinnen für die Dauer Bestand? — Durch Hrn. Zimmermeister Engelhardt dahin beantwortet, daß die besagte Reparatur bei Dachrinnen, wenn dieselben nicht gar zu schadhaft geworden sind, vollständig ausreicht. — Am nächsten Donnerstag Vortrag für Damen.

— **Das Eisenbahnprojekt Warschau-Mlawa-Danzig** rc. (s. Nr. 58 u. Bl.) hat bereits eine eingehende Kritik erfahren. Die Vertreter des Rosenberger Kreises haben den beiden Häusern des Landtages die das Projekt betreffende Denkschrift vorgelegt. Die Commission des Herrenhauses erklärt nach der „B. und H. Z." in ihrem Bericht, sie wolle das Gewicht der vorgetragenen Gründe im allgemeinen wie im speciellen Verkehrs-Interesse der Provinz Preußen nicht bezweifeln und entkräften, müsse aber gleichzeitig zunächst darauf aufmerksam machen, daß einem solchen Project billig nur dann eine Folge gegeben werden könne, wenn gleichzeitig der Bau der Bahn von der preuß. Grenze nach Warschau gesichert ist, wozu jetzt um so weniger gegründete Aussicht vorhanden sei, als die russische Regierung bei für sie wichtigeren und großen Eisenbahn-Unternehmungen auf lange Jahre hin engagirt ist. Auch militärische Bedenken liegen vor, liegen so zu sagen auf der Hand. Die preußische Grenze wird ohne Deckung durch eine Festung mit einer Eisenbahn überschritten, die die großen und verhältnißmäßig nahen Waffenplätze von Warschau, Modlin rc. in ihrem Rücken hat und welche, bei einem siegreichen feindlichen Vorgehen, den Belagerungs-Train leicht und schnell vor die Festungen Königsberg und Danzig führen.

— **Freigemeindliches.** Unsere Leser werden sich aus Nr. 10 u. Bl. v. d. J. der Petition der hiesigen freireligiösen, christlichen Gemeide an das Abgeordnetenhaus erinnern, welche dahin ging, daß das hohe Haus „die Gesuche der freireligiösen Gemeinden um die Ertheilung der Rechte der juristischen Person durch landesherrliche Verleihung der Königl. Staatsregierung zur gerechten Berücksichtigung anempfehle." Außer dieser Petition sind noch von 29 anderen dissidentischen Gemeinden Petitionen eingegangen, welche theils dasselbe, was die hiesige Gemeinde, theils eine gesetzliche Regelung der Civilstandsverhältnisse der Dissidenten und Anderes nachsuchen. Die Petitions-Commission des genannten Hauses empfiehlt, die Petitionen, soweit sie die Regelung der Civilstandsverhältnisse in den dissidentischen Gemeinden betreffen, der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Auch empfiehlt die Commission unter Ablehnung des Petitums „um Ertheilung der Rechte der juristischen Person durch landesherrliche Verleihung" als gegen die Verfassung verstoßend, das eventuelle Petitum um eine Gesetzesvorlage wegen Ertheilung solcher Korporationsrechte ebenfalls durch Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung zu befürworten. Die Regierung hält „auch jetzt die Verhältnisse noch nicht für reif," um ihrerseits die Initiative zu ergreifen. — Wann werden denn die beregten Verhälnisse im Rechtsstaate Preußen reif werden, daß den dissidentischen Gemeinden das Recht wird auf ihren Namen z. B. Grundeigenthum zu erwerben? —

— **Der Handelskammer** ist auf ihr Gesuch, betreffend die Schiffbrücke bei Thorn, von der Königl. Regierung zu Marienwerder unter dem 18. d. folgender Bescheid zu gegangen; „Auf die Eingabe vom 14. d. Mts. eröffnen wir der Handelskammer, daß wir die Projekte zur Aufstellung der Schiffbrücke über die Weichsel daselbst dem Hrn. Minister für Handel rc. bereits unterm 17. April c. und jetzt auch das vorliegende Beschleunigungsgesuch überreicht haben."

Inserate.

Der Verkauf dauert nur während des Marktes.

Markt-Anzeige.

Im Hause des Herrn Herrmann Lilienthal, parterre, neben der Handlung von L. Dammann & Kordes am Markt,

worauf wir genau zu achten bitten.

Großer Ausverkauf

reeller rein leinener Waaren und sauber genähter fertiger Herren-, Damen- und Kinderwäsche

eigener Fabrik.

Von einem Fabrikanten, dem es nur darum zu thun ist, seine großen Waaren-Vorräthe so viel als möglich zu verkleinern, sind uns eine große Parthie

schwerer Leinen-Waaren, und sauber genähter fertiger Wäsche

zum gänzlichen Ausverkauf übergeben worden. Wir empfehlen diese Gelegenheit zum außergewöhnlich billigen Einkauf, selbst denen, die augenblicklich keinen Bedarf haben.

Bei Aussteuern und en-gros Einkäufen über 25 Thlr. bewilligen wir 4 Prozent Rabatt.

Preis-Verzeichniß zu unbedingt festen Preisen:

Leinwand.

Graue Küchenhandtücher, pro Berliner Elle von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Ein Stück Hanfleinwand, zu 1 Dtzd. Arbeitshemden und Betttüchern sich eignend, 50 bis 52 Ellen, $5\frac{1}{3}$ bis 8 Thlr.

Feinere Zwirnleinwand für $7\frac{1}{2}$, 8, $8\frac{1}{2}$ bis 9 Thlr.

Handgespinnst-Leinwand zu feinen Hemden und feiner Bettwäsche, die stärkste und durabelste Sorte, die bisher fabricirt wurde, bisher 14, 16, 18 bis 20 Thlr., jetzt für 8, 10, 11 bis 12 Thlr., so wie extrafeine Leinen zu Plätthemden und Chemisetts von 16 bis 26 Thlr.

Greifenberger Leinen von ganz vorzüglich zarter Bleiche, mit rundem, egalem Faden, besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10 bis 16 Thlr.

Bielefelder Rasenbleich-Leinen zu extrafeinen Oberhemden u. s. w., von 18 bis 24 Thlr, billigere Sorten zu 8 bis 12 Thlr.

$^{12}/_{4}$ **breite Leinen** zu Betttüchern ohne Nath.

Creas-Leinen geklärt und ungeklärt in allen Nummern, das Stück von 9 Thlr. an.

Tafelzeuge in Damast und Drell.

Ein feines, rein leinenes Jacquard-Gedeck in den neuesten, netten, kleinen Dessins, für 6 und 12 Personen, zu $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ bis 8 Thlr.

Ein feines, rein leinenes Damast-Gedeck für 12 Personen, mit 1 Dtzd. dazu passenden Servietten und besonders schönen Mustern, früher 13 Thlr., jetzt für $7\frac{1}{2}$ Thlr., desgl. feinere und extra-feinere von 8 bis 10 Thlr.

Drell-Tischgedecke, fein und dicht, mit einem Tischtuche ohne Naht und 6 Servietten 1 Thlr. 10 Sgr., für 12 Personen von 3 Thlr. an.

Einzelne Tischtücher für 6 bis 10 Personen 10 bis 15 Sgr. feinere Sorten 25 bis 30 Sgr.

Servietten, das ganze Dtzd. $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dtzd. von 25 Sgr. an.

Feine, breite, rein leinene Stuben-Handtücher, abgepaßt mit Kanten, das ganze Dtzd. $2\frac{2}{3}$ Thlr., feinere und extrafeine in Jacquard- und Damast-Mustern von 3 Thlr. 10 Sgr. an.

Handtücher, gestreift, die Elle 2, $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr. **graue Handtücher,** die Elle $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Taschentücher.

Feine, weiße, rein leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dtzd. 20, $22\frac{1}{2}$, 25 Sgr. und 1 Thlr.; extrafeine $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.; kleinere Sorten, $^{3}/_{4}$ groß, das halbe Dtzd. 15 und 20 Sgr.

Shirting-Tücher, das halbe Dtzd. 7, 12, $18\frac{1}{3}$ Sgr.

Rein leinene Zwirn-Battist-Tücher ohne Appretur, die nie rauh und faserig nach der Wäsche werden, das halbe Dtzd. $1\frac{1}{2}$, 2, bis 3 Thlr.

Aecht französische Batisttücher (Batist Linon) das halbe Dtzd. in rein Leinen, sehr fein, von 2 Thlr. an.

Couleurte $^{10}/_{4}$ große Tischdecken in reinem Leinen, sowohl **Naturfarbe** als **coul.** in reizenden Dessins, von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damenhemden, von schwerem dauerhaftem Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an; feinere $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$ Thlr. die allerfeinsten.

Nachthemden für Herren, das halbe Dtzd. zu 5, 6 und 7 Thlr.

Plätthemden in allen nur möglichen Faltenlagen, von feinem Bielefelder und Holländischem Leinen unter Garantie des bequemen und eleganten Sitzens, das halbe Dtzd. von 11 bis 18 Thlr.

Shirting-Oberhemden, ebenfalls sehr schön gearbeitet, von ächt englischem Shirting, der nie gelb wird nach der Wäsche, das halbe Dtzd. von 5 bis 8 Thlr.

Chemisetts für Herren von Perkal und Leinen, **mit und ohne Kragen,** nach den neuesten Façons ganz wie Plätthemden gearbeitet, so daß dieselben nicht aus der Weste herauskommen, das halbe Dtzd. von 1, 2, 3 bis 4 Thlr.

Halskragen, Manchetten und viele andere Artikel zu gleich billigen Preisen.

Oberhemden mit weiß und klein gemusterten Piqué-Einsätzen in ganz neuen Façons und Dessins von $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{5}{6}$ Thlr.

Oberhemden mit leinenen Bruststücken, Manchetten und **Kragen,** das halbe Dtzd. zu 8, 9 und 10 Thlr.

Außerdem empfehlen wir:

Feine, **genähte,** nicht gewebte, **rein leinene Einsätze** für Herren-Plätthemden mit kleinen, fein gesteppten Falten, in den neuesten Mustern, vom besten Bielefelder Leinen gearbeitet, das halbe Dtzd. von $1\frac{2}{3}$ bis $4\frac{1}{2}$ Thlr.

Négligéstoffe, bestehend in Dimity, die Elle 4, $4\frac{1}{2}$ und 5 Sgr.

Piqué's, die Elle 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr.

Abgepaßte Reifröcke, das Stück 25 Sgr., 1 und $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Englischer **Shirting** und **Chiffon,** der nie gelb wird in der Wäsche, pro Elle 3, $3\frac{1}{2}$ und 4 Sgr., im Stücke etwas billiger.

Négligé-Jäckchen für Damen, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Bettdecken von schwerem, weißem Piqué, von 1 bis 4 Thlr.

Rothe Bettdecken sehr billig.

Graue Küchenhandtücher, die Elle zu $1\frac{1}{2}$, $1\frac{3}{4}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Abgepaßte **leinene Schürzen,** das Stück zu 10 Sgr.

Crinolins von präparirtem Stahl, der nie bricht, mit 4, 5, 6, 8 bis 9 Reifen, das Stück von 18 Sgr. bis $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Leinene Nachthäubchen, elegant gestickt und gut sitzend, das halbe Dtzd. von $1\frac{2}{3}$ Thlr. an.

Garnituren für Damen, in Piqué und Leinen, zu sehr billigem Preise.

Echt ostindische seidene Taschentücher zu $1\frac{1}{6}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Beetdrilliche in schwerster Qualität.

Einzelne Oberhemden, um zu räumen zu jedem mir annehmbaren Preise.

Der Verkauf dauert nur während des Marktes.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich billig zu vermiethen Kulmerstraße Nro. 337.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: den 17. Mai: Reinhold Eduard Ludwig Sohn des Schiffseigenthümer Fenski, geb. den 6. Mai. Den 18. Minna Albertine Henriette Tochter des Schiffseigenthümer Schüler, geb. d. 21. Decbr. v. J. Den 20. Emil Julius Sohn des Executor Rohde, geb. d. 18. April. Hugo Arthur Eugen Sohn des Kutscher Marchn, geb. d. 2. April.

Getraut: den 21. Mai. Der Inspektor Carl Ed. Witt zu Papau mit Jungfrau Wilh. Charl. Emilie Lucke.

Gestorben: den 16. Mai. Fried. Tochter des Postillons Lumsat 13 Tage alt an Krämpfen. Den 21. Mai. Der Arbeitsmann Gottlieb Rybowski 45 Jahr alt an der Wassersucht.

In der St. Johannis-Kirche.

Getraut: Den 23. Mai. Franz Ortowski, Postillon mit Jungfrau Cath. Milewska von hier.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 20. Mai. Rosalie, Tochter des Einwohners Val. Marciekowski zu Alt-Thorn.

Gestorben: Den 14. Mai. Johanna, Tochter des Einw. Jos. Lukaszewski zu Culm. Vorst. 3. J. 3 M. alt, an der Auszehrung.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: den 20. Mai. Friedrich Wilhelm Carl Sohn des Bürgers und Riemermeisters Friedrich Ernst Stephan. Lina Amalie Louise Tochter des Bürgers und Bäckermeisters Joseph Küchler.

Getraut: den 20. Mai Der Maurergesell Carl Stolpe mit Jungfrau Augst. Wilh. Wendt. Den 21. Der Bürger und Schuhmachermeister Augst. Wilh. Mielve mit Jungfrau Adelh. Maria Huch.

Gestorben: Den 21. Mai. Carl Otto, ein unehelicher Sohn, an einem Blasenausschlage, alt 2 Mt. 7 Tg.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: den 19. Mai. Gustav Adolph Sohn der unverehelichten Wilhelmine Giraud in Bromberger Vorst., geb. den 24. April. Den 20. Auguste Wilhelmine, Tochter des Einwohners August Fregin in Vorw. Neumocker Litt. D. Bertha Louise, Tochter des Schulzen Paul Schinauer in Mocker, geb. den 29. April. Julius, Wilhelm, Sohn des Arbeitsmanns Carl Badischewski in Kulm.-Vorst. geb. d. 8. April.

Gestorben: Den 17. Mai. Der Eigenthümer Christ. Bach in Gr. Mocker, 58 J. alt am Nervenfieber im Krankenhause. Der Eisenbahnarbeiter Heinr. Höhne aus Vietz bei Landsberg a/W. $28\frac{1}{2}$ J. alt, an der Lungenschwindsucht und Pocken. Den 18. Der Schneidergef. Fried. Hammermeister von Kulm.-Vorst. 41 J. alt an Lungenentzündung. Den 22. Der Arbeitsmann Aug. Carow aus Thorn, 32 J. alt, am Delirium tremens.

Es predigen:

Zum Trinitatisfeste, den 26. Mai cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Morgens 7 Uhr Herr Garnisonprediger Braunschweig. (Nach der Predigt, Feier des heil. Abendmahls. Die Beichtvorbereitung findet Sonnabend Nachmittags 4 Uhr statt.)

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.

Nachmittags Herr Pfarrer Markull.

Freitag, den 31. Mai. Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Kollekte für arme Studirende der Theologie.)

Nachmittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.

Dienstag, den 26. Mai, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Thorner Getreidemarkt

vom 17. bis 24. Mai 1861.

Es wurde nach Qualität bezahlt: Weizen per Wispel 48 bis 72 Thlr., per Scheffel 2 Thlr bis 3 Thlr.; Roggen per Wispel 36 bis 40 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 15 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Erbsen per Wispel 32 bis 40 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 20 Sgr.; Gerste per Wispel 32 bis 36 Thlr., per Scheffel 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr., per Scheffel 22 Sgr. 6 Pf. bis 25 Sgr.; Kartoffeln per Scheffel 18 bis 20 Sgr.; Butter per Pfund 7 bis 8 Sgr.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 15 bis 18 Sgr.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten $14\frac{1}{4}$ pCt.; Russische Banknoten $1\frac{3}{4}$ pCt. Klein-Courant $11\frac{1}{2}$—12 pCt.; Groß-Courant $9\frac{1}{2}$ bis 10 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt. Alte Copeken 8 pCt.; Neue Copeken 10 bis $10\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 23. Mai. Temp. W. 6 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 3 F. 1 Z.

Den 24. Mai. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 28 Z. 2 Str. Wasserst. 3 F. 3 Z.

(Beilage.)

Beilage zum Thorner Wochenblatt.

No. 62. Sonnabend, den 25. Mai. 1861.

Heute Morgens 5 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben, unsere innig geliebte Hedwig, im noch nicht vollendeten dritten Lebensjahre, am Scharlachfieber. Diesen, für uns so schrecklichen Verlust, zeigen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an

Otto Pohl und Frau.

Thorn, den 23. Mai 1861.

Bekanntmachung.

Die in der Gas-Anstalt befindliche Gasbehälter-Glocke von 1300 Cubik-Fuß Inhalt, aus circa 20 Centner Eisenblech bestehend, soll in dem

am 31. Mai cr.,

Nachmittags 5 Uhr

an Ort und Stelle statthabenden Licitations-Termine an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

Thorn, den 14. Mai 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werden auf dem Rathhaus-Saale mehrere abgepfändete Möbel, Kleidungsstücke und Bücher durch den Kämmerei-Kassenbuchhalter Happel meistbietend verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 23. Mai 1861.

Der Magistrat.

General-Auktion.

Donnerstag, den 6. Juni d. J.

Vormittags von 9 Uhr ab,

sollen in dem hiesigen Rathhaus-Saale mehrere Gold- und Silbersachen als: 2 Paar Ohrringe, 1 Fingerring, 1 Collier mit Granaten und Perlen und 1 Brosche mit Granaten, ferner 1 Stutzuhr, 3 silberne Taschenuhren, einige Betten, Kleidungsstücke, diverse Möbel und andere Sachen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 17. Mai 1861.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Naturwissenschaftlicher Verein.

Versammlung Montag den 27. 7. Uhr im Schützenhause.

Tagesordnung: Statuten-Berathung.

Mathilde Bromberg.

Die Eröffnung des Sommergartens

findet **Sonnabend den 25. d. Mts.** mit einem Frei-Konzerte, welches Abends um 6 Uhr beginnt, statt. Der Garten selbst wird schon um 2 Uhr Nachm. geöffnet sein und werden daselbst **jederzeit** außer Bairisch-Bier und Wein auch Kaffee, Chokolade und Thee, sowie warme Speisen verabfolgt. — Damen und Herren ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein

Schlesinger.

Mein Lager von

Bruchbändern, chirurg. Instrumenten, sehr fein schneidenden Rasir- und Taschenmessern und Scheeren

empfehle ich einem geehrten Publikum bestens.

Gustav Meyer.

chirurg. Instrumentenmacher, Bandagist und Messerfabrikant.

NB. Jede Reparatur von oben erwähnten Sachen wird schnell, sauber, und billig besorgt. Ganz besonders erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine Schleif- und Polir-Anstalt aufmerksam zu machen.

Heute Abend **Liedertafel.**

Tüchtige **Schneidergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei

R. Beutler.

Vierundzwanzigster Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem am 29. v. Mts. die diesjährige General-Versammlung stattgefunden hat, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Dividende für die im Jahre 1856 mit Anspruch auf Gewinn-Antheil versichert gewesenen Personen auf **16 Procent** der von ihnen im Jahre 1856 gezahlten Prämien festgestellt ist und statutenmäßig bei ihren künftigen Prämienzahlungen in Abzug kommen wird.

Im verflossenen Jahre wurden 656 neue Versicherungen mit 871,900 Thalern bei der Gesellschaft angemeldet, von denen 538 Versicherungen mit 680,700 Thalern zum Abschluß gelangten.

Dagegen sind durch Ausscheidungen 104 Personen mit 209,900 Thalern und durch Sterbefälle 215 Personen mit 212,500 Thalern ausgetreten, so daß **am Schlusse des Jahres 1860 überhaupt versichert waren:**

8721 Personen mit zehn Millionen 981, 100 Thalern,

wofür die Reserve auf **2,133,369 Thaler 29 Sgr.** und der Gesammt-Fond auf **3,649,049 Thaler 3 Sgr. 4 Pf.** angewachsen ist.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht des vergangenen Jahres kann in unserm Bureau, so wie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 1. Mai 1861.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. Baudouin. Brose. v. Lamprecht. v. Magnus.

Direktoren.

Busse.
General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäfts-Bericht des Jahres 1860 bei mir unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von **100 bis 20,000 Thaler** jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 15. Mai 1861.

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Herm. F. Schwartz.

Größtes Lager von Damenmänteln und Mantillen.

Während des bevorstehenden hiesigen Jahrmarktes werden am Markt Nro. 429 im Hause des Herrn Hermann Cohn nachstehende Waaren zu auffallend billigen Preisen verkauft:

Schwarzseidne Mäntel in den neuesten und geschmackvollsten Façons.

Wollene Mäntel von den einfachsten bis zu den elegantesten, reich mit Taffet besetzt und gesteppt.

Piqué-Mäntel für jedes Alter von 17½ Sgr. an.

Schwarze Taffet-Mantillen mit Volants von 2½ Thlr. an.

Moiré antique und **Atlas-Mantillen.**

Tüll- und **Mull-Mantillen** so wie das Neueste in schwarzen und weißen Spitzen-Mänteln.

Schwarze Sammet- und **Cachmir-Tücher** mit Tafft-Volants.

Französische Long-Chales und **Stella-Tücher** in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Außerdem gänzlicher Ausverkauf von **couleurten Seidenstoffen** die Robe von 7 Thlr. an.

Nur am Markt Nro. 429 im Hause des Herrn **Hermann Cohn**

neben **Moritz Meyer**

C. Baumgärtel

aus Aue dem sächsischen Erzgebirge besucht den hiesigen Markt das erste Mal mit einem reich assortirten Lager von Gardinen-Stoffen à Elle von 3 Sgr. an bis zu den feinsten Gaze-Filée und Mull-Gardinen, ferner:

Aermel und Haubenstoffe, Cambrics, Kleider und Mulls, Batiste, Tüll rc., so wie auch: Herren-Chemisettes mit und ohne Kragen das halbe Dtzd. von 20 Sgr. an, Aermel und Kragen rc., als auch:

Stickereien aller Art, Kragen von 2 Sgr. an, Aermel, Striche, Schleier, Tücher, aufgezeichnete Sachen rc.

Dasselbe ist alles mein eignes Fabrikat und bin ich deßhalb im Stande zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Kennbar an der Firma Geschwister **Baumgärtel.**

Besten **Portland-Cement, Chamotte-Thon** und **Chamottsteine** empfiehlt.

Hermann Wechsel.

Maitrank billigst bei Herrm. Petersilge Neust. 83.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstr. Nr. 10. **L. Dröse.**

Montag, den 27. Mai c.

CONCERT,

zu einem wohlthätigen Zweck im Saale der Ressource zur Geselligkeit unter gütiger Mitwirkung des Concertmeisters Herrn v. Weber.

Programm:

1) Sonate für Klavier und Cello von Beethoven.
2) Arie für Sopran aus „Hans Heiling" von Marschner.
3) Adelaide von Beethoven.
4) Solo für Piano.
5) Recitativ und Duett für Sopran und Tenor aus „Templer und Jüdin" von Marschner.
6) Variationen über ein russisches und ein schottisches Thema von Franchomme (Cello) vorgetragen vom Concertmeister Herrn von Weber.
7) Lieder für Sopran.
8) Terzett aus dem „Freischütz" von C. M. v. Weber.

Billette sind in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Wallis** für 10 Sgr., und Abends an der Kasse für 15 Sgr. zu haben.

Anfang 8 Uhr.

Morgen, Sonntag den 26. Mai:

Concert

im

Ziegelei-Garten.

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr. u. s. w.

E. v. Weber,
Musikmeister.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben:

Die

Polnischen Forderungen

in Betreff der Provinz Posen
gegenüber
dem Recht, den Verträgen und den Thatsachen.

Preis 7½ **Sgr.**

Verlag von Julius Springer in Berlin.

Meinen geehrten Gästen die ergebene Anzeige, daß ich Herrn **Dombrowski** keinen Auftrag gegeben habe durch sein Blatt die Eröffnung meines Gartens zu anonciren und bitte ich mir die durch die voreiligen Mittheilungen entstandenen Irrungen nicht zur Last zu legen.

Schlesinger.

Das Speditions- und Verladungs-Geschäft

von **Rudolph Asch** in Thorn und Bromberg befördert Güter aller Art nach allen Richtungen des In- und Auslandes unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung.

Die regelmäßig eingerichteten Fuhrverbindungen schaffen die mit der Bahn ankommenden Güter viel rascher hierher als das Dampfschiff und sind die Frachtpreise nicht höher.

Ich bitte bei Waarenbestellungen jedes Mal meine Adresse in Bromberg zur Vermittlung aufzugeben.

Thorn, den 13. Mai 1861.

Rudolf Asch.

Moras haarstärkendes Mittel

oder: Eau de Cologne philocome.

Dieses vortreffliche Haarwasser empfiehlt sich auch durch seine Wohlfeilheit, da man mit einem Flaçon bequem 3 Wochen auskommt; pr. 1/1 Fl. 20 Sgr.; pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Von der großen Braunsberger Amts-Mühle erhielt ich eine Niederlage von

Weizen- und Roggenmehl, Weizengries, Graupe, Gerste, Hafer und Hirsegrütze,

in allen Gattungen und Nummern, die ich en gros und en detail, zu den billigsten Preisen als vorzügliche Fabrikate empfehlen kann.

F. G. Gehrke.

Im Hause des Herrn Herrmann Cohn

am Markt, neben der Handlung von Moritz Meyer

soll dieses Mal während der Dauer des Marktes ein

überaus großes Lager aller Sorten nur reeller

Leinenwaaren

und sauber genähter, schön sitzender fertiger

Herren- und Damen-Wäsche,

wegen Aufgabe eines bedeutenden Fabrik-Geschäfts unter allen und jeden Umständen

zu wirklich billigen Preisen

verkauft werden.

Da sämmtliche Sachen nur für eine **feste Kundschaft** gefertigt sind, so bleibt auch an **Haltbarkeit** der **Stoffe**, **Neuheit** der **Muster** und **Schönheit** der **Bleiche** nichts zu wünschen übrig.

Nachstehendes Preisverzeichniß, welches die billigsten Preise angiebt, bitte genau zu lesen.

Preis-Verzeichniß zu festen Preisen.

Leinwand.

Ein Stück schlesisches Gebirgs-Leinen (50—52 Ellen) 7—7½ Thlr.

Ein Stück reines Leinen, zu Bett-Tüchern und Arbeits-Hemden sich eignend, von 8—8½ Thlr.

Hirschberger Leinen (von ganz vorzüglicher Bleiche mit runden egalen Faden), besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 8, 9, 10—18 Thlr.

Handgespinnst-Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, in derber schwerer Qualität, das Stück von 7½—11 Thlr.

Feine und extrafeine Bielefelder Leinen, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 12—26 Thlr.

Herrnhuter Hanf-Leinen, ein unverwüstliches Gewebe, das Stück zu 8, 9, 10, 11—12 Thlr.

Taschentücher.

Shirting-Taschentücher, das halbe Dutzend von 10 Sgr. an.

Feine weiße, rein leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend 22½, 25, 27¼ Sgr., **feinere** 1—1½ Thlr., und **extra-feine** bis 1¾ Thlr.

Feine Handgespinnst-Taschentücher ohne Appretur, mit eleganten breiten Bordüren, das halbe Dutzend 1½—3½ Thlr.

Rein leinene französische Battist-Tücher, das halbe Dutzend von 1¾—4 Thlr.

Kinder-Taschentücher, das halbe Dutzend 15—20 Sgr.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Tischtücher in feiner, gemischter Qualität, das Stück von 10 Sgr. bis 1 Thlr., die allergrößten Tafeltücher.

Rein leinene Tischtücher, vom schwersten hanfenen Handgespinnst, in den neuesten und beliebtesten Mustern von 22½ Sgr. an.

Servietten, das ganze Dutzend von 1½, 2, 2½ bis 3 Thlr. Dessert-Franzen-Servietten, das halbe Dutzend von 25 Sgr. an.

Handtücher, die Elle 2, 2½, 3—4 Sgr., **gute rein leinene Stuben-Handtücher,** abgepaßt mit Kanten in rein Leinen, das ganze Dutzend von 3 Thlr. an, **feine und extrafeine** in Jacquard- und Damast-Mustern von 3⅔ Thlr. an.

Graue Handtücher, die Elle von 2 Sgr. an.

Tischgedecke in Damast und Drell.

Ein Drell-Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, in feiner gemischter Qualität, von 1⅓ bis 4 Thlr.

Ein rein leinenes schweres Drell-Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten von 2½ bis 5½ Thlr.

Ein rein leinenes Herrnhuter Jacquard-Gedeck, in den beliebtesten kleinen und großen Mustern, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, von 4—12 Thlr.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, in den neuesten prachtvollsten Mustern, von 4½—16 Thlr.

Tischdecken und **Theeservietten** in neuen schönen Mustern, in weiß, chamois und grau, in rein Leinen von 1 Thlr. an.

Fertige Wäsche und Chemisetts.

Damenhemden in verschiedenen neuen Façons, vom besten Handgespinnst-Leinen genäht, das halbe Dutzend von 5 Thlr. an.

Oberhemden für Herren, vom besten Handgespinnst-Leinen, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das halbe Dutzend von 10 Thlr. an.

Oberhemden für Herren, von echt engl. Shirting, der nie gelb nach der Wäsche wird, in allen nur möglichen Faltenlagen, ganz vorzüglich gearbeitet, das halbe Dutzend von 5 Thlr. an.

Herrenhemden, von dauerhaftem Handgespinnst-Leinen gearbeitet, das halbe Dutzend von 5½ Thlr. an.

Chemisetts für Herren in Percal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, das halbe Dutzend von 1½—5 Thlr.

Einsätze für Herren-Oberhemden, mit 30—60 schmalen gesteppten Fältchen (nicht gewebte), vom besten Bielefelder Leinen, das halbe Dutzend von 1½ Thlr. an.

Außerdem empfehle ich:

Einen Posten **Handtücher,** die Elle von 2½ Sgr. an.
Echt engl. **Shirting,** von 3 Sgr. an.
Verschiedene **Negligé-Stoffe,** die Elle von 3 Sgr. an.
Abgepaßte **Victoria-Unterröcke,** etwas ganz Neues, à Stück von 20 Sgr. an.

Bei Ausstattungs- und größeren Einkäufen bewillige ich einen nicht unbedeutenden Rabatt.

Verkaufs-Lokal bei: Herrn Herrmann Cohn.

NB. **Das geehrte Publikum, welches Herren-Wäsche zu kaufen beabsichtigt, wird im Interesse der Käufer gebeten, nur die Halsweiten mitzubringen.**